88. Jahrgang. Nr. 592 Sonntag, 18. Dezember 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei Schonung wöchentlichem Verlend. Sonntagsnummer 15 Rpf., ausserh. Sachsens 20 Rpf., Sudetenland 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. – Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Sibirische Kältewelle über ganz Europa

In Sachsen Temperaturen bis zu — 20 Grad

Dresden, 17. Dezember.

Die aus Rußland heranströmende Kältewelle hat jetzt fast den gesamten europäischen Kontinent überflutet. Von einem Tage zum andern sind die Temperaturen um 10 und mehr Grad gesunken. Für Sachsen werden für die nächsten Tage Minustemperaturen bis zu 20 Grad vorausgesagt; eine Tagestemperatur von — 10 Grad wird den Durchschnittswert bilden. Es ist mit einer langen Dauer der Kältewelle zu rechnen. Größere Schneefälle sind vorerst nicht zu erwarten.

Vor allem meldet Ostpreußen ungewöhnlich tiefe Temperaturen, und zwar bis 22 Grad Kälte, während in der Königsberger Innenstadt das Thermometer am Sonnabendmorgen 15 Grad zeigte. Da im Königsberger Hafen schon Eisschollen treiben, und sich das Eis an der Ausfahrt an der Pillau zu sehr zusammenschob, sind bereits Eisbrecher eingesetzt worden. Pommern verzeichnet eine Kälte von 12 Grad und hält sich damit auf der gleichen Linie wie Berlin. Nach Westen zu nimmt die Kälte etwas ab. Hannover hatte nicht ganz 10 Grad, während der Brocken allerdings etwas über 18 Grad meldete. Aus dem Schwarzwald werden Temperaturen von 7 bis 9 Grad, aber keine nennenswerten Schneefälle gemeldet. Auch das Riesengebirge berichtet, daß noch kein Schneefall eingetreten ist, und daß Temperaturen von etwa 12 Grad im Tale und 21 Grad auf dem Kamm gemessen werden. In Wien fiel das Thermometer auf 10 Grad. In den Warschauer Außenbezirken wurden bis 18 Grad gemeldet, so daß die Schüler zu Hause bleiben konnten, da in Polen bei 18 Grad Kälte die Schule ausfällt.

Was der Meteorologe sagt

Der Leiter des Wetterdienstes Dresden-Flughafen übermittelt uns auf Anfrage den folgenden meteorologischen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung der gegenwärtigen Kältewelle und die voraussichtliche Weitergestaltung der Wetterlage:

Dem ungewöhnlich milden Monat November folgten noch eine Reihe recht milder, ja, man kann sagen, warmer Dezembertage. Seit Anfang dieser Woche nun machte sich über Rußland der Aufbau eines mächtigen Kaltluft-hochs bemerkbar, das uns am Donnerstag das erste Winterwetter bringen sollte. Von Sibirien und Nowaja Semlja her rückten Kaltluftberge heran, die mehrere tausend Meter hoch reichten, und Temperaturen unter — 35 Grad aufwiesen. Dabei kam es auf dem weiteren Wege nach Deutschland über Rußland und Polen zu größeren Schneefällen, denn die dort in geringer Höhe über dem Erdboden liegenden Warmluftmassen, die uns vorher das milde, trübe Wetter gebracht hatten, mußten erst weggeräumt werden. Damals lagen im Flachlande noch die Temperaturen um — 4 bis + 5 Grad, während in den Bergen teilweise über 10 Grad Wärme gemessen wurden. Mit dem Eindringen der östlichen Kaltluft setzte bei uns die Kälteperiode ziemlich schroff ein. Das Thermometer sank schnell auf 5 Grad Kälte. Damit ist vorerst der Winter eingeleitet, der aber die erhofften Schneefälle noch nicht brachte, denn die einströmenden Kaltluftmassen aus dem inneren Rußland sind verhältnismäßig trocken und konnten daher keine größeren Niederschläge hervorbringen. Nur ganz vereinzelt kommt es zu leichtem Schneefall in Form glitzernder Eisnadeln.

Doch noch weiße Weihnachten?

In den nächsten Tagen ist mit weiterhin scharfem Frostwetter zu rechnen, da von Rußland her neue Kaltluftmassen heranrücken. Auch sie werden keine größeren Schneemengen bringen, da sie in stark absinkender Bewegung begriffen sind und dabei kräftig abtrocknen. Die Temperaturen in den neuen Kaltluftmassen liegen über Polen bei 20 Grad Kälte und werden sich auch in Sachsen diesem Werte nähern. Besonders nachts wird strenger Frost herrschen.

Wie sich das Wetter zur Weihnachtszeit gestalten wird, ist heute noch schwer zu sagen. Einige Anzeichen in der Wetterentwicklung über Italien und Ungarn lassen die Hoffnung nicht ganz unberechtigt erscheinen, daß sich der Schneefall noch etwas verstärken wird. Die Kälteperiode selbst wird aber längeren Bestand haben.

Im Schoße des Kommenden

Klarer, klirrender Frost hat kurz vor dem Goldenen Sonntag seinen Einzug gehalten, so als wollte er schnell noch davon überzeugen, daß es Zeit ist, der rechten Vorweihnachtsstimmung Raum zu geben. Jetzt ziehen auch in die Politik die Tage ein, in denen eine gewisse Ferienstimmung dafür sorgt, daß sich der Stoff nicht ganz so häufig, wie er es im Laufe des ereignisreichen Jahres 1938 täglich, manchmal gar stündlich zu tun pflegte. Freilich entwickelt sich nie mehr eine Ruheperiode alten Stils. Zu stürmisch ist das Drängen der dynamischen Kräfte, die zwischenstaatlich umgestaltend wirken. Der Webstuhl arbeitet weiter. Allerdings sind es neue Muster, die er in Angriff nimmt. Je näher das Jahr 1939 heranrückt, desto deutlicher zeichnet sich ab, welche Probleme uns in dem kommenden Abschnitt beschäftigen werden. Neue politische Themen, die zum Teil jahrelang geruht haben, treten in den Vordergrund. Eines von ihnen, um das Nächstliegende voranzustellen, heißt Memel. Die Eigenart des komplizierten Wahl- und Auszählverfahrens brachte es mit sich, daß das vorläufige amtliche Endergebnis der Abstimmung vom vergangenen Sonntag erst am Freitagnachmittag bekanntgegeben wurde. Die Memelländer feierten ihren Sieg mit aus dem Innern hervorquellender Freude. Das Memelland befindet sich im Aufbruch in eine neue Zukunft. Die Stimmen der Litauer sind in ganz außerordentlicher Weise zurückgegangen, obwohl diesen Listen Hilfsstellung von verschiedenen Seiten kam. Das ist bemerkenswert. Aber um den richtigen Blick für die Beurteilung zu bekommen, muß man berücksichtigen, daß die Litauer keinen einzigen Abgeordneten in das Memelparlament würden entsenden können, wenn nur die Bevölkerung abstimmungsberechtigt gewesen wäre, die 1920 bei der Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland hier ansässig war oder bei dem Einfall der Litauer 1923 bereits hier wohnte. Eine Abstimmung etwa nach den Grundsätzen, wie sie dem Saarplebiszit zugrunde lagen, hätte ein praktisch hundertprozentiges Bekenntnis der Bevölkerung zum Deutschtum ergeben. In Kowno wird man wissen, was das bedeutet. Man dürfte keine Lust verspüren, in die Fehler zu verfallen, die das mit Blindheit geschlagene Benesch-System gegenüber den Sudetendeutschen beging. Der litauische Staat hat lange genug versucht, die Memelländer durch Terror aller Art und durch Wirtschaftsmaßnahmen zu litauisieren. Das ist ebensowenig gelungen wie die Unterfangen an anderen Stellen Europas, Volkstum durch Gewalt zu wandeln. Die Sprache des Blutes erweist sich in unseren Tagen stärker als Kerkermauern, Gewalt und Bajonette. Das scheint man in Kowno immerhin zu erkennen. Die litauische Regierung hat bei den Wahlen ein Verhalten an den Tag gelegt, das sich bereits wesentlich von den östlichen Methoden früherer Jahre unterschied. Sie hat auch zum Memelgouverneur einen Mann bestellt, der in dem Rufe steht, Verfechter eines guten Zusammenlebens von Deutschen und Litauern in Memel zu sein. Doch es verbleiben Schönheitsfehler genug zu bereinigen. Litauen hat immer den Eindruck zu erwecken gesucht, als wären die Memelländer lediglich „verpreußte" Litauer. Derartige Geschichtslügen verfangen nicht mehr. Man ist diesen Zweckdarstellungen gegenüber mißtrauisch geworden auch in den Hauptstädten Europas, die vormals geneigt waren, sie unbesehen als Tatsachen hinzunehmen. Wo man geflissentlich fünfzehn Jahre hindurch von „Klaipeda" sprach, heißt Memel wieder Memel, und allein der Sowjetpresse bleibt es vorbehalten, noch eine Bezeichnung zu verwenden, die aus den internationalen Atlanten, soweit sie überhaupt eingedrungen war, alsbald wieder gestrichen werden dürfte, da sie ohnehin nur Verwirrung anrichtete. Die erste praktische Folgerung, die von Litauen zu ziehen ist, ist nun die, den Memelländern in vollem Umfange ihr Recht zukommen zu lassen. Kowno muß einen Rückzug antreten.

Der Nürnberger Autobandit Heller bereits hingerichtet

Die Mittäterin Mündl begnadigt – Der Staat unerbittlich gegen Autofallen-Verbrecher

Berlin, 17. Dezember.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 24 Jahre alte Willy Heller, der am 16. Dezember vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Freitag um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündl am 18. Dezember den Taxichauffeur Josef Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er auf diese und verletzte Beamte durch Handschüsse.

Die mit dem Heller wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes zum Tode verurteilte Anna Mündl wurde vom Führer und Reichskanzler mit Rücksicht auf die bei ihr bestehende Schwangerschaft zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

*

Die soeben erfolgte Hinrichtung des 24jährigen Autobahnbanditen Heller zeigt, daß der Staat nicht gewillt ist, den Motorisierungsgedanken und die Sicherheit am Kraftwagensteuer durch verbrecherische Elemente stören zu lassen. Das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom 22. Juni 1938, das zum ersten Male zur Sühne der schrecklichen Taten der Gebrüder Göhe in Berlin angewandt worden war, wurde nun wieder vor einigen Tagen vom Mannheimer Sondergericht gegen zwei Verbrecher eingesetzt, die keine mechanische Autofalle gelegt hatten. Sie hatten vielmehr durch Winken den Kraftfahrer zum Halten veranlaßt, ihn um Mitnehmen gebeten und dann aus dem Wagen heraus ihren Anschlag verübt, eine Tat, für die die Verurteilung zum Tode verdient ist.

In der „Deutschen Justiz" benutzt Ministerialrat Nietzsch vom Reichsjustizministerium den Mannheimer Fall zu einer grundsätzlichen Auslegung des Begriffs der Autofalle. Er billigt die Mannheimer Auffassung, daß das Wort Autofalle nicht im wörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinne zu verstehen sei. Autofallen seien also nicht nur körperliche Gegenstände, die den Verkehr auf der Straße behindern, wie gefällte Bäume, gespannte Drähte oder Seile, Nägel zur Beschädigung der Reifen, sondern auch physisch wirkende Mittel, die auf den Fahrer wirken sollen, so vor allem das Zuwinken, das die Bitte um Mitnahme ausdrückt, wenn es dem Winkenden nur um das Anhalten des Wagens oder gar um das Einsteigen zu dem Zweck zu tun ist, die Insassen im Laufe der weiteren Fahrt zum Halten zu zwingen und zu berauben.

Es sei nicht einmal erforderlich, daß ein Fahrer auf die Falle hereinfällt. Bei körperlichen Fallen genüge die Anbringung des Hindernisses auf der Fahrbahn. Bei dieser grundsätzlichen Auffassung sei die Möglichkeit eines Versuches und des Rücktritts vom Versuch eng zu begrenzen. Dem Ergebnis des Mannheimer Gerichts, daß die Verbrecher auch in den Fällen zum Tode zu verurteilen waren, in denen sie zwar mitgefahren waren, aber nicht den Mut zum Zuschlagen gefunden hatten, sei daher beizutreten. Der Tatbestand des Gesetzes wäre ebenfalls erfüllt gewesen, wenn die Angeklagten sich an einen zufällig am Straßenrand rastenden Fahrer mit der Bitte um Mitnahme herangemacht hätten, um ihn demnächst zu berauben, oder wenn sie in einer Ortschaft ein Mietauto genommen haben würden, um den Chauffeur während der Fahrt zu überfallen. Das Ziel des Gesetzes gehe dahin, den Kraftwagenverkehr vor den besonderen Gefahren zu schützen, die gerade ihm von Leuten drohen, die sich mit der Absicht tragen, ihn zu Räubereien auszunutzen.

Deutscher Dampfer auf ein Riff aufgelaufen

Bremen, 17. Dezember.

Der 1845 Tonnen große Dampfer „Molandseck" der Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich auf der Reise von Hamburg nach Sevilla befand, ist am Freitag auf das Salmedina-Riff an der Mündung des Guadalquivir aufgelaufen. Da Gefahr für das Schiff besteht, haben zwei Bergungsschlepper die Mannschaft an Bord genommen.

WIR BRINGEN HEUTE

Die Welt ist weggegeben ..... Seite 3
An der schönen blauen Donau ..... Seite 4
Dresdner Weihnacht zur Biedermeierzeit ..... Seite 9
Menschen, nicht nur Maßnahmen ..... Seite 12
Pionier sein heißt angreifen ..... Seite 17
Das Schlangenorakel von Orman ..... Seite 19
Reise- und Bäderbeilage ..... Seiten 21 22
120000 Mark für Cecilia ..... Seite 25
Beilage „Über dem Alltag" ..... Seiten 33 34
Beilage „Die Frau und ihre Welt" ..... Seite 35
Bücher aus allen Gebieten ..... Seite 36

SLUB
Wir führen Wissen.